



Menschliche Sexualität

Ein Gesprächsleitfaden für den Gebrauch in Hauskreisen und Kleingruppen

Einheit 4: Was als nächstes tun?



Bildungswerk
Evangelisch-methodistische Kirche

Inhalt

| | |
|---------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort. | 3 |
| Vorbereitung. | 4 |
| Gebet und Einstieg. | 5 |
| Selbstreflexion – Meine Gaben und Fähigkeiten. | 6 |
| Austausch – Wir alle sind Leib Christi. | 7 |
| Austausch - Von veränderten Einstellungen zu den nächsten Schritten. | 8 |
| Abschluss. | 9 |
| Verteilblatt 1 – Meine Gaben und Fähigkeiten. | 10 |
| Verteilblatt 2 – Bibeltext. | 11 |
| Verteilblatt 3 – Aussagen zur Ehe. | 12 |
| Verteilblatt 4 – Die nächsten Schritte. | 13 |
| Vorlage – Der Leib Christi. | 14 |
| Informationsblatt 1 – Regeln für gute Gespräche. | 15 |
| Informationsblatt 2 – Das Wesleyanische Quadrilateral. | 16 |

Vorwort

Dieser Gesprächsleitfaden ist Teil eines mehrteiligen Programms, der für den Gebrauch in einer Gruppe auf Gemeindeebene konzipiert wurde. Sie dürfen selber entscheiden, wie viel oder wie wenig Sie vom Vorgeschlagenen verwenden. Sie als Gruppe kennen die Situation vor Ort am Besten. Fühlen Sie sich bitte frei, die Einheiten der jeweiligen Situation anzupassen. Da die Inhalte der Einheiten teilweise aufeinander aufbauen, sollte die Reihenfolge der ersten vier Einheiten eingehalten werden. Wenn das komplette Programm übernommen wird, sollte zwischen einer und anderthalb Stunden für jede der vier Einheiten eingeplant werden, die abends im wöchentlichen Rhythmus stattfinden könnten.

Die jeweiligen Anleitungen sind Ergänzungen und gehen davon aus, dass alle Teilnehmenden das Heft »Sexualität – Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« bzw. die relevanten Abschnitte dieses Hefts schon gelesen haben, bevor sie zu dieser Gesprächseinheit kommen. Sollte dies noch nicht erfolgt sein, bedarf es an der einen oder anderen Stelle eine ausführlichere Anleitung.

Das Programm umfasst folgende Einheiten:

- Einheit 1 – Warum dieses Thema, warum jetzt?
- Einheit 2 – Menschliche Sexualität aus der christlicher Perspektive
- Einheit 3 – Homosexualität
- Einheit 4 – Was sollten wir als nächstes tun?

Diese Einheiten und auch die einführende Broschüre »Sexualität - Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« ist im Wesentlichen dem englischen Original »Discussing Homosexuality« entnommen. Mit freundlicher Genehmigung der Irischen Methodistischen Kirche, die die Materialien entwickelte durften wir die Inhalte übersetzen und für den deutschen Sprachraum adaptieren. Das Bildungswerk bedankt sich bei Carolyn Kappauf, die sich der Herausforderung der Übersetzung ins Deutsche gestellt hat. Wer sich für das englische Original interessiert, kann dies im Internet auf

www.irishmethodist.org/WPHS

herunterladen.

Der Fachkommission »Hauskreise und Kleingruppen in der EmK« war es bei der Arbeit an diesem Projekt wichtig geworden, noch weitergehende Materialien zu speziellen Themen zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören u.a.: Sexualität im Alter, Sexualität in Ehe und Partnerschaft, Single-Dasein und Sexualität, Sexualität in der Jugend. Nach Erstellung stehen diese Materialien, ebenso wie alle anderen auf **www.emk-hauskreise.de** zum Download zur Verfügung.

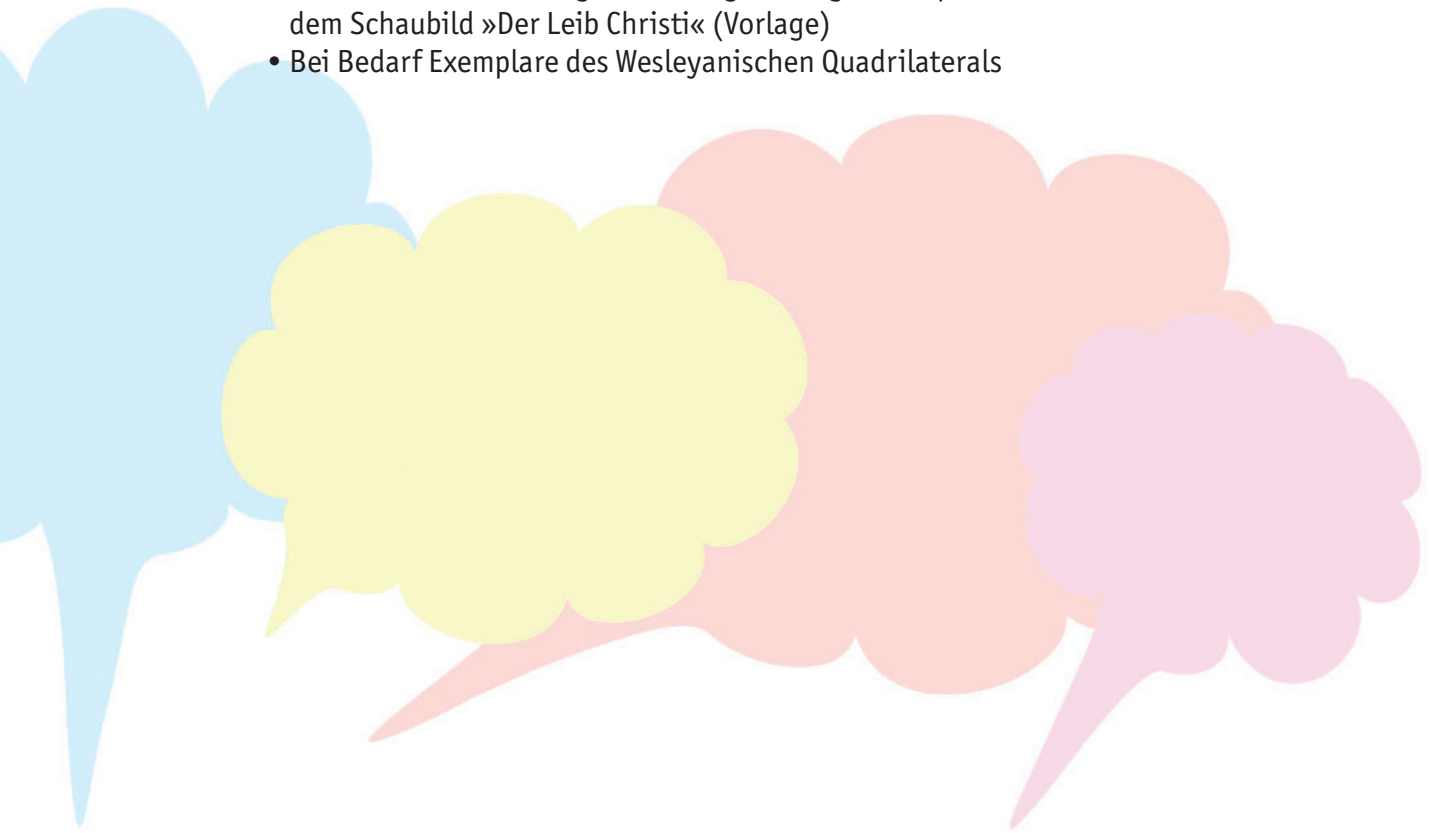
Für Fragen zur Einheit 4 wenden Sie sich bitte an Jörg Mathern,
joerg.mathern@emk.de

Bildnachweis Titel und Hintergrundgrafik: pixabay, geralt

Vorbereitung

Für die Durchführung dieser Einheit benötigen Sie:

- pro Person eine »Rote Karte«
- pro Person ein Exemplar »Meine Gaben und Fähigkeiten« (Verteilblatt 1)
- pro Person eine Bibel oder das Exemplar Bibeltext (Verteilblatt 2)
- pro Person ein Exemplar »Aussagen zur Ehe« (Verteilblatt 3)
- pro Person ein Exemplar »Die nächsten Schritte« (Verteilblatt 4)
- Flipchart
- Notizzettel, Stifte
- freie Wand zum Anbringen der »Regeln für gute Gespräche«, von Notizen und dem Schaubild »Der Leib Christi« (Vorlage)
- Bei Bedarf Exemplare des Wesleyanischen Quadrilaterals



Gebet und Einstieg

Du grenzenlos schöpferischer Gott, du hast den Menschen deiner Kirche ganz unterschiedliche Gaben verliehen. Hilf uns lernen, aus deinem Geist zu leben und unsere Gaben so einzusetzen, dass dein Reich der Gerechtigkeit sichtbar wird in unserer Welt. Im Namen Jesu Christi beten wir. Amen.

Einstieg

Die Leitung skizziert kurz die Resümees der letzten drei Einheiten.



Selbstreflexion – Meine Gaben und Fähigkeiten

Meine Gaben und Fähigkeiten

Die Teilnehmenden kreuzen auf dem Blatt »Meine Gaben und Fähigkeiten« (Verteilblatt 1) alle Aussagen an, die der eigenen Überzeugung nach den eigenen Gaben und Fähigkeiten entsprechen.

Bibeltext

Die Teilnehmenden lesen jeweils einen Vers aus 1. Korinther 12,4-18 (Verteilblatt 2):

⁴ Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. ⁵ Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. ⁶ Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. ⁷ Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. ⁸ Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist; ⁹ einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; ¹⁰ einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. ¹¹ Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.

Viele Glieder – ein Leib

¹² Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. ¹³ Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. ¹⁴ Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. ¹⁵ Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib? ¹⁶ Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib? ¹⁷ Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? ¹⁸ Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat.

Die Teilnehmenden lesen den Text noch einmal für sich und unterschreiben dabei alle hervorgehobenen Aussagen im Bibeltext, wo ihre Gaben und Fähigkeiten genannt werden.

Austausch – Wir alle sind Leib Christi

Auf einem großen Bogen (mindestens A3) geht die Zeichnung herum (Materialblatt 1) und alle Teilnehmende tragen das zuvor im Bibeltext unterstrichene Wort an der entsprechenden Stelle in die Skizze ein. Dabei können auch einzelne Begriffe mehrfach eingetragen werden.

Die Zeichnung wird dann für alle gut sichtbar aufgehängt.

Anschließend wird sich über folgenden Fragen ausgetauscht:

- Was sehen wir?
- Was fällt uns auf?
- Wir sind Leib Christi mit all unseren Gaben und Fähigkeiten. Was heißt das?

Weiterer Austausch über die Fragen:

- Wie wirkt sich das auf die Qualität des Dialogs aus, wenn alle Gaben und Fähigkeiten in den Dialog eingebracht werden?
- Wie können sie Gaben und Fähigkeiten nutzbar gemacht werden für einen guten Dialog?

Hinweis: Wichtig ist die Einsicht, dass hier alle (!) Gaben und Fähigkeiten einbezogen werden. Hier sollten auch die Erfahrungen der bisherigen Gespräche einbezogen werden (Wo waren wir in einem guten Dialog? An welchen Stellen haben wir welche Gaben und Fähigkeiten für einen guten Dialog gut nutzen können?).

Austausch - Von veränderten Einstellungen zu den nächsten Schritten

Haben sich unsere Einstellungen verändert?

Die Teilnehmenden lesen sich die christlich theologischen Aussagen zur Ehe (Verteilblatt 2) in Ruhe durch.

Meinungsaustausch über folgende Frage:

- Können die christlich theologischen Aussagen über die Ehe auch die Beziehung zwischen zwei Menschen gleichen Geschlechts einschließen?

Bei dieser und den nächsten Fragen sollte der Meinungsaustausch geprägt sein von einem Dialog, in dem alle Teilnehmenden ihre eigenen Fähigkeiten und Begabungen mit einbringen (siehe Austausch – Wir alle sind Leib Christi).

Was haben wir gelernt?

Unter Einbeziehung der aufgeschriebenen Notizen und Gedanken zu den vorherigen Einheiten tauschen sich die Teilnehmenden über folgende Fragen aus:

- Welchen wichtigen Gedanken möchte ich auf jeden Fall festhalten?

Was sind die nächsten Schritte?

Um sich über die möglichen nächsten Schritte auszutauschen verteilen Sie unter den Teilnehmenden Verteilblatt 4.

- Was kann die Kirche unternehmen, um eine Gemeinschaft zu werden, die Menschen hilft, ihre Sexualität auf gesunde und Frucht bringende Art und Weise auszuleben?
- Wie viel Gastfreundschaft können wir denjenigen erweisen, die unseren traditionellen Maßstäben nicht entsprechen? Wie könnte diese Gastfreundschaft aussehen? Wie könnte unsere Rolle dabei aussehen?
- Was will uns der Heilige Geist durch die vielen Veränderungen in den Ansichten der Gesellschaft vielleicht sagen?
- Zu welchen Fragen gibt es mit Blick auf die menschliche Sexualität in unserer Gesellschaft drängenden Handlungsbedarf? Was können/müssten wir unternehmen, sagen, denken? Wie könnte unser Beitrag aussehen?

Abschluss

Gebet - Gebetsgemeinschaft - Segen



Verteilblatt 1 – Meine Gaben und Fähigkeiten

| | |
|--|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | Ich bin eine Person, die in Konflikten die Fähigkeit hat, ausgleichende, WEISE und kluge Lösungen zu finden. |
| | Ich bin eine Person, die in einer Entscheidungssituation klar ERKENNT, was getan werden muss und dafür auch Worte findet. |
| | Ich bin eine Person, die die Kraft besitzt, im Gespräch zerbrochene Beziehungen wieder zu heilen, so dass Beziehungen wieder GESUNDEN können. |
| | Ich bin eine Person, mit dessen Hilfe verfahrenere scheinbar ausweglose Situationen fast wie ein WUNDER wieder gelöst werden können. |
| | Ich bin eine Person, die sich traut, auch einmal deutlich mit der Kraft der eigenen Autorität ein entscheidendes Machtwort zu sprechen, unabhängig davon, ob »der PROPHET etwas gilt im eigenen Land«. |
| | Ich bin eine Person, die bei neuen Aufgaben tatkräftig die eigenen FÜSSE in die Hand nimmt und sich auf den Weg macht, um eine gestellte Aufgabe zu bewältigen. |
| | Ich bin eine Person, die sehr einfühlsam ist: die mit der eigenen HAND die Hand eines anderen Menschen ergreift, der Trost, Zuwendung und Nähe braucht. |
| | Ich bin eine Person, die ein OHR für andere Menschen hat; ein Mensch, der gut zuhören kann. |
| | Ich bin eine Person, die ein gutes AUGE für andere Menschen hat: wo ist jemand allein, wo wird jemand ausgegrenzt? |
| | Ich bin eine Person, die »einen guten RIECHER hat«: ein Mensch, der Dinge gut vorhersehen kann und recht- bzw. frühzeitig spürt, was getan werden muss, damit Konflikte nicht eskalieren. |

Verteilblatt 2 – Bibeltext

1. Korinther 12,4-18

- (4) Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.
(5) Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.
(6) Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.
(7) Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.
(8) Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist;
(9) einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist;
(10) einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.
(11) Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.
(12) Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.
(13) Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.
(14) Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.
(15) Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib?
(16) Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib?
(17) Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?
(18) Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat.

Verteilblatt 3 – Aussagen zur Ehe

In der Broschüre »Wie über schwierige Fragen ein gutes Gespräch entwickelt werden kann« findet sich auf Seite 11f. unter anderem folgende Aussage:

Die christliche Kirche hat in der Regel gelehrt, dass eine volle sexuelle Beziehung nur innerhalb einer Ehe stattfindet und dass Sex außerhalb der Ehe hinter dem Idealmuster Gottes zurückbleibt. Laut dem traditionellen Bibelverständnis der Kirche reflektiert die Ehe die kreative Absicht Gottes im Blick auf menschliche Gemeinschaft und gegenseitige Fürsorge.

....

Diese traditionelle Lehre wird in einem Gebet zusammengefasst, das im Methodist Worship Book zu finden ist:

- Vom Anfang an schufst du sie Mann und Frau
- Für dich selbst und füreinander,
- Und du forderst von uns, deine Treue in einem Leben der Liebe und des Dienstes wiederzuspiegeln.

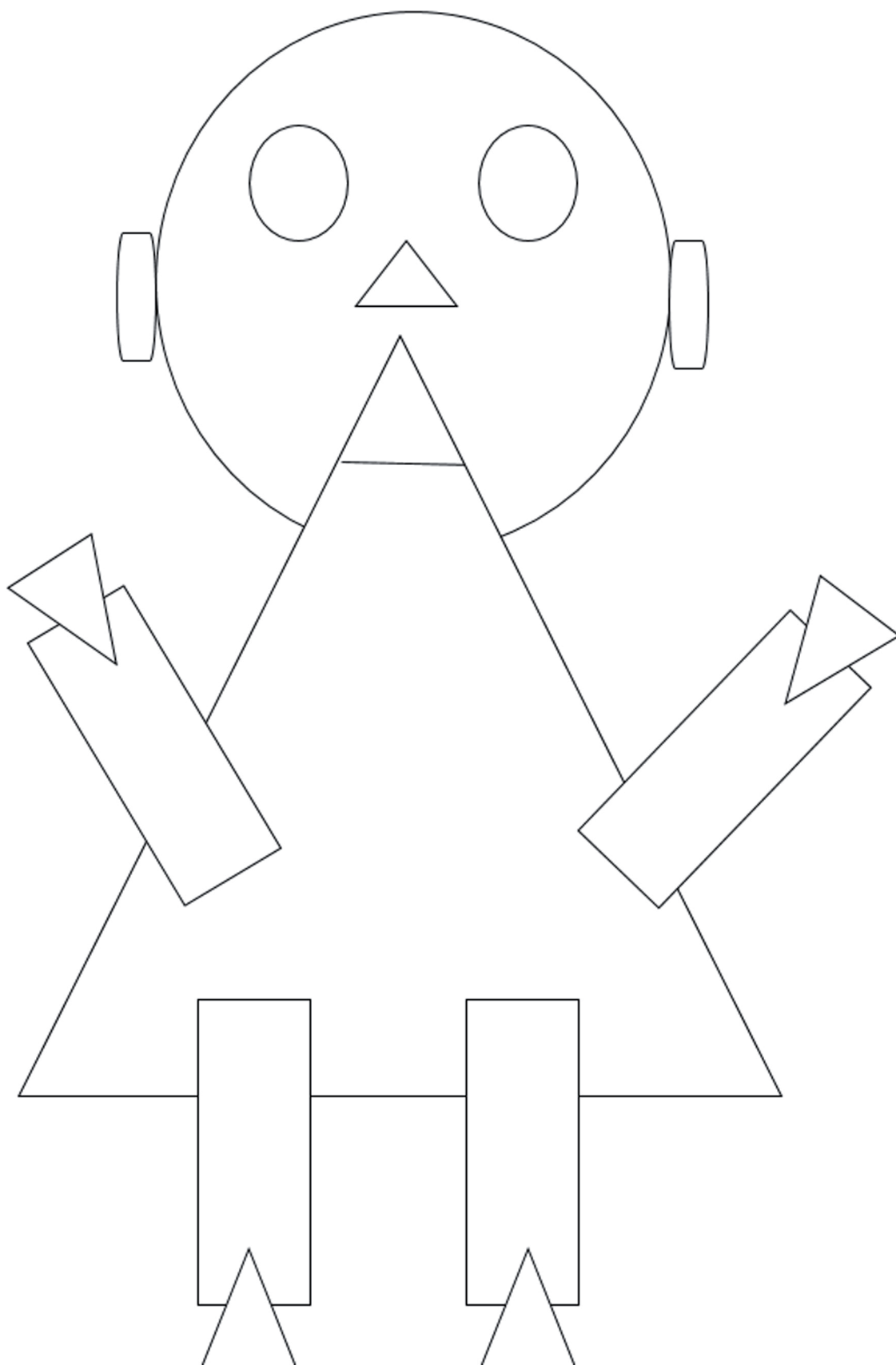
Eine Herausforderung für die Kirchen ist die Frage, wie ihre traditionelle Theologie von der Ehe mit dem sich im Wandel befindlichen sozialen und rechtlichen Status der Ehe zusammenpasst. Tatsächlich hat sich das christliche Verständnis von Ehe schon immer je nach dem sozialen Kontext entwickelt. Im Laufe der Jahrhunderte hat es eine Anzahl Modelle für die Ehe gegeben und das gängigste, moderne, westliche Modell – ein Vertrag basierend auf gegenseitiger Liebe und Gemeinschaft – ist relativ neu. Der Methodismus ist für die Ehe, aber es gibt nichts Markantes im Blick auf die methodistische Theologie und Praxis von Ehe. Im Großen und Ganzen sind wir den gleichen Tendenzen im sozialen wie theologischen Nachdenken wie unsere (vorwiegend protestantischen) Schwesternkirchen gefolgt, obwohl methodistische Kirchen dazu geneigt haben, im Blick auf die Wiederverheiratung Geschiedener nachsichtiger zu sein. Fortlaufende Ausgaben der Ordnung für die Eheschließung, die in Methodistenkirchen verwendet wurden, zeigen, dass wir die allgemeine Bewegung in Richtung einer Betonung von der Liebe und Gemeinschaft, die ein Paar miteinander verbinden, im Gegensatz zu einer Ehe als Mittel der Fortpflanzung mitgemacht haben.

Verteilblatt 4 – Die nächsten Schritte

- Was kann die Kirche unternehmen, um eine Gemeinschaft zu werden, die Menschen hilft, ihre Sexualität auf gesunde und Frucht bringende Art und Weise auszuleben?
- Wie viel Gastfreundschaft können wir denjenigen erweisen, die unseren traditionellen Maßstäben nicht entsprechen? Wie könnte diese Gastfreundschaft aussehen? Wie könnte unsere Rolle dabei aussehen?
- Was will uns der Heilige Geist durch die vielen Veränderungen in den Ansichten der Gesellschaft vielleicht sagen?
- Zu welchen Fragen gibt es mit Blick auf die menschliche Sexualität in unserer Gesellschaft drängenden Handlungsbedarf? Was können/müssten wir unternehmen, sagen, denken? Wie könnte unser Beitrag aussehen?



Vorlage - Der Leib Christi



Informationsblatt 1 – Regeln für gute Gespräche

Dies ist keine Debatte, sondern ein Dialog. Hier finden sie einige Unterschiede zwischen den beiden aus »The Magic of Dialogue« (Der Zauber des Dialogs) von Daniel Yankelovich.

| Debatte | Dialog |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Jede Partei geht davon aus, dass es eine richtige Antwort gäbe und sie habe sie selber. | Alle gehen davon aus, dass viele Menschen über Bruchstück der Antwort verfügen und alle zusammen eine Lösung basteln können. |
| Streitsüchtig: jede Partei bemüht sich zu beweisen, dass die Gegenpartei falsch liegt. | Kollaborativ: die Teilnehmenden erarbeiten in Kooperation ein gemeinsames Verständnis. |
| Es geht ums Gewinnen. | Das allgemeine Wohl wird erkundet. |
| Zugehört wird, um Fehler zu entdecken und Gegenargumente zu formulieren. | Hingehört wird, um zu verstehen, Sinn und Einverständnis zu finden. |
| Annahmen werden als die Wahrheit verteidigt. | Ich offenbare meine Annahmen, damit sie neu bewertet werden. |
| Die Einstellung der Gegenseite wird auseinandergenommen. | Alle Positionen werden neu untersucht. |
| Die eigenen Einsichten werden gegen andere Einsichten verteidigt. | Man gibt zu, dass die Denkweise anderer zur Verbesserung der eigene Denkweise beiträgt. |
| Die Fehler und Schwächen der Gegeneinstellung werden gesucht. | Die Stärken und das Wertvolle in anderen Stellungnahmen wird gesucht. |
| Ein Ergebnis oder eine Abstimmung wird angestrebt, die die eigene Stellungnahme bestätigt. | Neue Optionen werden entdeckt, anstatt einen Abschluss zu suchen. |

Informationsblatt 2 – Das Wesleyanische Quadrilateral

Vier Wesleyanische Quellen der Theologie:

Die Schrift – Was sagt die Bibel?

- Durch Vernunft interpretiert
- Durch Tradition überliefert
- Verbunden mit unserer eigenen Erfahrung

Vernunft – Wir verwenden den Verstand, den Gott uns gab

- Geprägt durch unsere Begegnungen mit der Schrift, unsere Tradition und unsere Erfahrung

Tradition – Was hat der christliche Glaube gesagt?

- Gestaltet als Schriftauslegung
- Setzt die Kräfte der Vernunft voraus
- Integriert die Erfahrungen vieler früheren Christusgläubigen

Erfahrung – Was lehrt uns mein und dein Weg mit Gott?

- Sie schätzt Individuen innerhalb der Tradition
- Untermauert unsere eigenen Begegnungen mit dem Gott der Schrift

